

Deindustrialisierung ist kein Hirngespinnst

Gastbeitrag | Es gibt klare Anzeichen dafür, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland immer unattraktiver wird. Das Problem ist hausgemacht

VON SIEGFRIED BALLEIS

Der Volksmund sagt: „Kapital ist wie ein scheues Reh“. Diese Aussage kann man auch noch um einen der Kernsätze von Ludwig Erhard ergänzen, wonach „die Wirtschaft zur Hälfte Psychologie“ sei.

Betrachtet man die massiv zunehmenden Kapitalabflüsse deutscher Unternehmen in das Ausland und die zusehends versiegenden Investitionen ausländischer Unternehmen in Deutschland, dann kommt man zu einem alarmierenden Befund: Die Deindustrialisierung Deutschlands ist vorprogrammiert!

Jetzt könnte man derartige Aussagen als Kassandraruhe abtun, wenn nicht exakte Zahlen vorliegen würden. Nach den Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft



Siegfried Balleis

(IWF) flossen rund 125 Milliarden Euro mehr Direktinvestitionen deutscher Firmen ins Ausland ab.

Noch sehr viel gravierender ist aber der Tatbestand, dass ausländische Firmen aus den OECD-Staaten im vergangenen Jahr nur noch 10,5 Milliarden Euro in Deutschland investiert haben, während es im Vorjahr 2021 noch 44,1 Milliarden Euro waren.

Recherchiert man die Daten der Deutschen Bundesbank, die als abso-

lut solide gelten, so waren die 44 Milliarden ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland im Jahr 2021 nur noch die Hälfte dessen, was noch im Jahr 2020 an ausländischen Investitionen nach Deutschland geflossen ist.

Das bedeutet im Klartext, dass wir nicht nur einen rapiden, sondern einen erdrutschartigen Rückgang ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland verzeichnen müssen. Hier wird einmal mehr deutlich, wie sensibel ausländische Kapitalgeber auf sich verschlechternde Investitionsbedingungen reagieren: Sie investieren einfach nicht mehr!

Denn Unternehmen investieren nur, wenn sie die Erwartung haben, dass sie nach einer gewissen Zeit nicht nur das eingesetzte Kapital wieder zurück erhalten, sondern auch eine angemessene Verzinsung ihres Kapitals erwarten können. Damit sind wir wieder bei der Weisheit aus dem Volksmund: „Kapital ist scheu wie ein Reh“.

Aber was ist die Ursache für diese dramatische Entwicklung?

Das Institut der deutschen Wirtschaft hat die Ursachen dafür klar benannt. Demnach haben sich die Investitionsbedingungen in Deutschland aufgrund der hohen Energiepreise, dem zunehmenden Fachkräftemangel und der immer weiter zunehmenden Bürokratie und Gesetzflut - grüne Verbotspolitik! - ein weiteres Mal verschlechtert.

Diese alarmierende Entwicklung wird selbst von Gewerkschaftsvertretern klar benannt. So spricht der Vorsitzende der Gewerkschaft IG BCE, Michael Vassiliadis, davon, dass das Risiko einer Deindustrialisierung kein Hirngespinnst sei, sondern eine reale Gefahr. Vassiliadis hat seine Analyse auch mit einem Seitenhieb auf die Grünen verbunden: „Wenn wir die energieintensiven Unternehmen verlieren, wird aus der Vision eines neuen grünen Business-Modells in Deutschland, das andere



Hat er den Durchblick? Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck beim Besuch der Chipfabrik von Infineon in Dresden.

Länder nachahmen sollen, schnell eine Farce.“ Und was macht die Bundesregierung? Was sie an dramatischer Verschlechterung des Investitionsklimas zu verantworten hat, versucht sie mit massiven Subventionen zu kompensieren.

Die geplante, nahezu 10 Milliarden Euro schwere Subvention der Bundesregierung für eine Chipfabrik von Intel in Magdeburg ist in diesem Zusammenhang sicherlich der gravierendste Fall. Der Vertrag, den Bundeskanzler Olaf Scholz persönlich unterzeichnet hat, sieht vor, dass 9,9 Milliarden an Steuergeldern an dieses Unternehmen gezahlt werden.

Dieser Betrag ist deutlich größer als der Digitalpakt Schule, mit dem in einer Größenordnung von 7,5 Milliarden Euro über fünf Jahre verteilt für insgesamt 11 Millionen Schü-

lerinnen und Schülern an 40.000 Schulen die neuesten digitalen Werkzeuge an die Hand gegeben werden sollen.

Wirtschaftsexperten kritisieren über dieses Missverhältnis hinaus die fatale Signalwirkung dieser Subvention. So argumentiert der Vizeprä-

Außenansicht

sident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (IWF), Stefan Kooths, dass mit dieser extrem hohen Förderung ein Signal der Schwäche in die Welt gesendet werde. Denn damit signalisiere Deutschland, dass es seine Standortnachteile nur mit Milliarden Subventionen ausgleichen könne, die der Steuerzahler leisten muss.

Der Chef des Ifo-Instituts, Clemens Fuest, warnt sogar vor einer Doppelsubvention, da die extrem energieintensive Chipfabrik in Zukunft durch den geplanten subventionierten Industriestrompreis zusätzlich massiv gefördert werden wird.

Es rächt sich jetzt bitter der Kardinalfehler von Bundeskanzler Scholz, einen grünen Klimaminister mit der Leitung des Bundeswirtschaftsministeriums zu betrauen.

INFO

Siegfried Balleis ist Honorarprofessor an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und hat seine Dissertation zum Thema: „Die Bedeutung politischer Risiken für ausländische Direktinvestitionen“ verfasst. Von 1996 bis 2014 war Balleis CSU-Oberbürgermeister der Stadt Erlangen.